

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

444 (24.9.1914) Abendausgabe

Englands hohes Spiel.

= Berlin, 23. Sept. Die Vossische Zeitung bringt unter der Ueberschrift „Wehe dir, England“ aus der Feder des Ministerialdirektors Dr. Friedrich Freund, einen Artikel in dem ausgeführt wird: England wird und muß sein Spiel verlieren, weil es drei verhängnisvolle Fehler macht: Es betrügt seine Freunde, es verkehrt seine eigenen Interessen, und es offenbart der Welt seine Schwäche. Zum Beweise dieser Behauptung führt der Verfasser u. a. aus:

Die unaufrichtige Politik des englischen Volkes muß in dem Augenblicke gefährlich werden, wo sie zur Treulosigkeit gegenüber dem Freund wird. England ist aber Frankreich wie Russland treulos. Seine Hilfe für beide Reiche ist völlig unzulänglich. Seine innerste Absicht ist, die drei mächtigsten europäischen Reiche zu schwächen und auf den Trümmern dieser seine Alleinherrschaft in Europa zu begründen. Eine wirksame Hilfe könnte England nur mit der Flotte leisten, aber fürs Wohl seiner Freunde, Frankreich und Russland, ist ihm der Einsatz seiner Flotte zu teuer. Die Franzosen und Russen müssen endlich erkennen, daß sie einem Betrüger in die Falle gegangen sind. Unter dem Vorwand der Hilfe ruht er ihre Notlage aus und hofft wie ein Räuber die Taschen zu füllen, wenn seine Opfer zusammengebrochen sein werden. England muß unter der Wucht des weltgerichtlichen Spruches zusammenbrechen, sobald sein Spiel erkannt ist.

Zweitens: England verkehrt seine Lebensinteressen, indem es seinen besten Kunden, Deutschland, wirtschaftlich niederzwingen will. Deutschland war bisher der größte Abnehmer der englischen Tuche und der englischen Kohle. Nach diesem Kriege wird kein deutscher Patriot englische Stoffe mehr erwerben, die englische Kohle wird von den deutschen Grenzen ausgeschlossen sein. Durch Boykottierung unserer Ausfuhrprodukte wird es selbst ungleich schwerer als wir leiden. England bietet das Bild des Löwen, der die Henne schlachtet, die ihm die goldenen Eier legt.

Drittens: England offenbart der Welt seine Schwäche. Es zerschneidet das deutsche Kabel nach Uebersee, weil es den Sieg der Wahrheit fürchtet. Es vertraut nicht der Kraft seiner Taten, es hofft auf die Täuschung der Welt. Die Lüge ist der Trost des Schwachen. Das heutige England greift nach diesem Strohhalm. Es sucht die Welt glauben zu machen, daß Deutschland als Friedensförderer die Gelegenheit zum Zaune gedrohen habe, seinen Nachbar rechts und links zu überfallen und Belgien zu vergewaltigen. Dabei kennt es die Wahrheit und ist sich insbesondere der eigenen provokatorischen Rolle wohl bewußt. Es weiß, daß nach längst verabredetem Spiele Russland nach unserer Diktatur und Frankreich mit England durch die nur nach Deutschland zu ausschlagende Tür des neutralen Belgiens eindringen wollte. Die Täuschung der öffentlichen Meinung in England ist eine englische Selbsttäuschung. Die Wahrheit kommt ans Licht. England ist zu schwach, um eine öffentliche Diskussion der wahren Kriegursachen zu ertragen.

Die Engländer auf den deutschen Südpazifik-Inseln.

= Hamburg, 22. Sept. Zu dem „siegreichen“ Kampfe der Engländer in der Südsee werden der „Neuen Hamburger Zeitung“ von dem Chef eines großen Hamburger Südseehauses, der über 20 Jahre lang im Bismarck-Archipel gelebt hat, einige interessante Einzelheiten mitgeteilt. Danach kann es sich bei dem Kampfe um den Funkenturm von Vitalaka, der etwa 9 Kilometer von der Küste entfernt ist, nur um 150 Mann deutscher Truppen gehandelt haben. Die beiden von den Engländern gefangenen Offiziere sind der Rittmeister v. Klewisch und Oberleutnant Mayer. Der Bericht der britischen Admiralität spricht ferner von 5 gefangenen deutschen Reserveoffizieren. Hierbei handelt es sich offenbar um die auf Herbstbesuche stationierten Polizeioffiziere. In der Südsee befinden sich weiter keine deutschen Truppen und der kriegerische Erfolg der Engländer kann so nicht übermäßig groß gewesen sein.

Die Besetzung des Bismarck-Archipels durch die Engländer hat die Hamburger Südsee-Kaufleute nicht nur nicht sonderlich ausgeregt, sondern sie sogar beruhigt. Denn es wird anerkannt, daß sich die Engländer aus Furcht vor der Raubgier ihrer japanischen Bundesgenossen so beeilt haben, Deutsch-Neuguinea in ihren vorläufigen Besitz zu bringen, da die Raubgier der Engländer in den Augen der Japaner der Nähe Australiens sehr unangenehm gewesen wäre. Das englische Vorgehen hat die Kreise der Hamburger Südsee-Kaufleute einer schweren Sorge entbunden: der Frage der Verproviantierung der Kolonie während des Krieges. Da im Kaiser-Wilhelms-Land und Neupommern zahlreiche englische Firmen stationiert sind, die freilich größtenteils von Hamburger Firmen vertreten werden, so wird die englische Regierung genötigt sein, zu ihrer Verpflegung einen besonderen Dampferdienst zwischen Australien und der deutschen Südsee einzurichten, ähnlich, wie sie bereits einen Dampferdienst mit Togo hergestellt hat. Die augenblicklich noch schwebenden Verhandlungen zwecks Errichtung einer Dampferlinie zwischen dem neutralen Ausland und der Südsee wird man daher abbrechen können. Die Hamburger Kaufleute sind davon überzeugt, daß die Engländer den deutschen Privatbesitz an Kopalpalmenplantagen, der eine große Ausdehnung hat, respektieren werden, während man dies von den Japanern nicht erwarten durfte.

Die Gefangenen in Heidenburg.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rud. von Koshützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 16. September 1914.

Aus dem Hauptquartier im Osten, 16. Sept. Es war schon dunkel, als der lange Zug von 1400 gefangenen Russen im Städtchen eintraf; von etwa 60 Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr begleitet. Sie wurden auf dem Platz vor der Kirche zusammengetrieben. Der Regen tropfte von den Bäumen. In der vergangenen Nacht hatten sie unter freiem Himmel übernachtet. Es wird irgend ein Stadtwater gesucht, ein richtiger oder ein Stellvertreter, denn der Bürgermeister ist geflohen, um ein Unterkommen für die Nacht ausfindig zu machen.

Endlich einigt man sich auf die Kirche, wo die 1400 Russen zur Not zusammengebracht werden. Unter ihnen ist eine Anzahl von Offizieren, auch ein General mit einem Orden am Hals, ein gut gewachsener Mann mit grauem Vollbart und einem guten traurigen Gesichtsausdruck. Einige Offiziere, die ihr Ehrenwort geben, in diesem Kriege nicht mehr mitzukämpfen, erhalten Bürgerquartiere mit einem Posten vor der Tür; die andern weigern sich, dieses Wort zu geben und kommen mit den Soldaten in die Kirche.

Der Führer des Transportes ist ein Bizefeldwebel. Die Offiziere der Kompanie sind sämtlich gefallen. Am 9 Uhr komme ich noch einmal an der Kirche vorbei. Es ist rabenfinster, nur an der Kirchtür ist Licht und lebhaftes Regen. Zwei Offiziere anderer Truppen, der Posten, ein paar Zivilisten und der Bizefeldwebel als verantwortlicher Redakteur stehen dort. In der Tür selbst drängen sich die Russen, im Vordergrund Offiziere und der General. Sie haben von innen geklopft. Es wollen welche austreten. Es kann nicht gestattet werden. Wer soll sie alle beaufsichtigen. Wasser — auch nicht! Unmöglich, alle zu tränken. Die Hauptsache aber scheint etwas anderes. Die Luft. „Zu heiß?“ wird gefragt. Der General antwortet: „Nein, das kann man aushalten, aber Luft, Luft!“ Er macht die Gebärde schweren Atmens. Es ist, was ich voraussetzte: Mangel an Sauerstoff. Die Luft ist verbraucht, Fenster gehen nicht zu öffnen. Es wird den Offizieren wieder vorgeschlagen, gegen Ehrenwort herauszukommen, deutsch, französisch. Es wird heftig diskutiert. Ein russischer Offizier ruft außer sich: „pourquoi ça, pourquoi ça?“ Der General schüttelt nur traurig den grauen Kopf.

Unsere Soldaten sind todmüde von endlosen Kämpfen und Märschen. Nun endlich einmal Bürgerquartier — das erste in diesem Feldzug. Keine bezogenen Betten; denn die Häuser sind leer, zum Teil verwüstet; aber doch eine Matratze, ein Sofa, ein Dach über dem Kopf. Also macht los, ihr Leute. Entweder, oder. Wir haben kein anderes Quartier für euch. Klaus oder rein. Nicht? Also die Kirchtür wird zugeklappert, der Posten bleibt davor und eine Stallaterne im triefenden Regen.

Wie sitzen in unserer gemeinsamen Stube und schreiben, Kollege Düvell und ich. Denn es haben immer zwei Berichterstatter zusammen, und uns beide hat der Kriegslauf zusammengeführt: den Sozialdemokraten und den Junker. Lieber Himmel, zu welchem Nichts sind die Parteiunterschiede zusammengedrumpft! Plötzlich hörte Meister Düvell auf, zu schreiben und fährt in seinen nassen Stiefel. „Wohin, Herr?“ Mal sehn, ob der Feldwebel ein ordentliches Bett hat, sonst kann er in meinem schlafen.“ Er tappt in die Finsternis hinaus. Nach einer halben Stunde kommt er wieder: „Der Feldwebel hat ein Quartier. Also gut.“ Er beginnt, ins Bett zu steigen.

Ich habe inzwischen fertig „gehext“, wie es in der Berichterstattersprache heißt, und denke wieder an die offene Kirchtür und die traurigen Augen des Generals. Das geht nicht,

zurückgehendes französisches Militär aus Elsaß-Lothringen fortgeführt und in Frankreich widerrechtlich festgehaltenen deutsche Zivilbevölkerung unverzüglich entlassen wird und die Erlaubnis erhält, in ihre Heimat zurückzukehren.

Was für ungeheure Werte in der deutschen Südsee investiert sind, zeigt die Tatsache, daß große Firmen, wie die Hamburger Südsee A.-G. mit einigen anderen Firmen zusammen über eine Million Kopalpalmen im Besitz hat. Die Neu-Ginea-Gesellschaft in Berlin hat Pflanzungen mit über 800 000 Palmen. Jede Palme ergibt einen Jahresertrag von etwa 7 M. (Voss. Ztg.)

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 23. Sept. (Nicht amtlich). Die Aussicht, es sei unschwer aus der Art der Verlegung nachzuweisen, ob eine Verwundung von einem Dum-Dum-Geschoss oder einem normalen Geschoss herrühre, ist leider irrig. Aus naher Entfernung abgegebene Geschosse, eventl. auch sogenannte Querschläger, durch das leiste vorherige Aufschlagen hervorgerufene und Granatplitter können sehr lästige Verwundungen verursachen, die von Verletzungen durch Dum-Dum-Geschosse kaum zu unterscheiden sind.

— Berlin, 23. Sept. Das Breslauer Generalkommando veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unwahre und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das stellvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seiner Kenntnis gelangt, mit rückfälliger Strenge verfolgen. Ich veröffentliche dies mit der ersten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Besprechung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu befleißigen.“

W.T.B. Berlin, 22. Sept. (Nicht amtlich). Nach dem von uns gemeldeten Vorgang eines bekannten Berliner Universitätsprofessors haben neuerdings noch mehrere andere Professoren an preussischen Universitäten auf namhafte Teile ihres Gehalts für die Dauer des Krieges verzichtet und die Beträge dem Kultusminister für vaterländische Zwecke zur Verfügung gestellt.

W.T.B. Frankfurt (Main), 24. Sept. (Nicht amtlich). Der Vorkursvorstand hat in Ergänzung seines Beschlusses vom 21. September des weiteren beschlossen, die Reports und die Zinsen für Hinausschiebung der Ablieferung, in Wertpapieren von Ultimo Juli bis Ultimo September ebenso die Zinsen auf die von Ultimo August bis Ultimo September gewährten Gelddarlehen sind am Ultimo September zu bezahlen.

Aus Elsaß-Lothringen.

W.T.B. Straßburg, 24. Sept. (Nicht amtlich). Der Gouverneur gibt bekannt: Es wird in letzter Zeit wieder eine Menge unwahrer Gerüchte verbreitet u. a. die Gefangenennahme einer Landsturm-Abteilung, über angebliche Erfolge unserer Truppen und dadurch ist die Bevölkerung beunruhigt worden. Ich warne vor Verbreitung solcher erlogener Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

W.T.B. Straßburg, 23. Sept. (Nicht amtlich). Wie die Straßburger Post“ meldet, ist der Landtagsabg. Zimmer in Meßmeral von den Franzosen wieder freigelassen worden.

— Altkirch, 22. Sept. Heute morgen um 5 Uhr rückten die Franzosen in Stärke von etwa drei Kompagnien in die Stadt ein. Zweifellos hatten sie die Einberufung des Landsturms im Kreis Altkirch erfahren und nahmen an, Altkirch sei Sammelort. Sie kamen jedoch zu spät. Die meisten Landsturmlaute hatten sich am Montag nach Siereuz begeben. Immerhin fanden die Franzosen noch 52 Landsturmpflichtige aus Altkirch, Carspach und Aspach, die sie mit nach Westen nahmen. Als Geiseln schleppten sie diesmal den früheren Oberwachmeister Ansel und seine zwei Töchter mit. Um 10 1/2 Uhr zogen sie eilig ab. Der Grund ihrer Haft war bald klar, als in die letzten Reihen die Schrapnells der deutschen Artillerie einschlugen. Hoffentlich nehmen die Beute- und Raubzüge nun ein Ende. — Der schon früher weggeführte Kreisbauinspektor Trophbach befindet sich in Moulins. (Straßb. Post.)

— Zürich, 21. Sept. Ueber die Lage im Elsaß wird schweizerischen Blättern von der Grenze berichtet:

In den Gesechten zwischen Sennheim und Thann, die vier Tage dauerten, hatten die Deutschen nicht, wie einzelne Meldungen angaben, 2000 Tote, sondern im ganzen 68 Tote. In den letzten Tagen fanden nur bei Sennheim keine Gefeschte statt. Das Münster- und das Gebweilerthal sind in deutschem Besitz. Die Ausgänge des Messerlingers und des Masmünsterthal in den Südwegen sind mehrere Kilometer weit von deutschen Truppen besetzt und besetztigt. (Köln. Ztg.)

Aussicht auf Befreiung der französischen Geiseln.

— Straßburg, 24. Sept. Wie der „Strßb. P.“ zuverlässig mitgeteilt wird, sind vom Auswärtigen Amt in Berlin aus die erforderlichen Schritte unternommen worden, damit die durch

unbedingt nicht, die 1400 Leute in der verfallenen Kirche zu lassen, ohne Luft. Und der General. Es ist gegen mein soldatisches Gefühl, den alten Mann schlechter zu behandeln, als die jungen, die leichtfertig ihr Ehrenwort gaben. Meister Düvell hängt einen Strumpf über die Lehne und steht verschlafen auf. „Also was wollen sie machen, Herr?“ „Weiß nicht. Den Führer holen; so laß mir der arme Kerl tut und dann zusehen. Wenn sie anfangen zu erstickn, brechen die Leute unbedingt aus. Erstidungsnot ist stärker als Flintenlugeln.“

Völlige Losjagung des Herzogs von Coburg vom englischen Königshause?

ngc. Berlin, 23. Sept. Die Tatsache, daß der regierende Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha seinem Flügeladjutanten, dem Rittmeister von Schack, vom Regiment der Gardes du Corps, dem Befehl erteilt hat, seine englischen Orden abzulegen und den Roten Kreuz zu überweisen, verdient größere Beachtung, als ihr bisher in der Öffentlichkeit juteil geworden ist. Denn man muß sich daran erinnern, daß der Herzog seiner Abstammung nach ein königlicher Prinz von Großbritannien und Irland ist, und wenn er seinem Adjutanten befohlen hat, sich seiner englischen Auszeichnungen zu entledigen, darf man annehmen, daß der Herzog selbst, der Ritter des Hofenbands-Ordens ist, das Beispiel dazu gegeben hat. Auf seine Würde als Chef-Oberst des britischen Regiments Seaforth Highlanders hat der Herzog ja gleich nach Ausbruch des Krieges verzichtet. Aus alledem ist wohl der Schluss berechtigt, daß der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, in gerechter Empörung über das hinterlistige Verhalten der englischen Regierung und des Königs Georg V., seines Vatters, sich von der Zugehörigkeit zum englischen Königshause gänzlich loszusagen beabsichtigt, — ein Entschluß, der in den Herzogtümern zweifellos mit aufrichtigster Genugtuung begrüßt werden würde und der nachschauen wert wäre.

Zum Tode des Fürsten von Waldenburg.

— Berlin, 22. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Waldenburg: Zu dem Heldentode des Fürsten Victor v. Schönburg-Waldenburg wird noch berichtet:

Als am 14. September der Fürst mit seiner Abteilung Husaren aus einem Walde herauskam, wurde die Abteilung von französischen Infanteristen, die hinter dem Bahndamm lagen, sehr heftig beschossen. Der Fürst stürzte gleich zu Anfang, von mehreren Kugeln getroffen, vom Pferde. Er rief seinen Leuten zu, sich nicht um ihn zu kümmern, sondern schnellst möglich über die Stellung der feindlichen Truppen zu erstatten. Als man später in der Gesechtpause nach den Verwundeten sehen konnte, war der Fürst bereits gestorben. Er wurde unter einem Rosenstrauche beerdigt. Die Leiche soll später in die Heimat überführt werden.

Leutnant Hellmuth Hirth.

ngc. Berlin, 23. Sept. Die Ernennung Hellmuth Hirths, des berühmten Fliegers, zum Leutnant stellt die schnellste Beförderung dar, die bisher im deutschen Heere vorgekommen ist. Hellmuth Hirth war vorher überhaupt nicht Soldat und stellte sich bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger. Er wurde schon nach vierzehn Tagen zum Sekreten, nach weiteren vierzehn Tagen zum Unteroffizier und dann nach acht Tagen zum Leutnant befördert. Daraus darf man schließen, wie hervorragend wichtige Dienste Hellmuth Hirth der deutschen Heeresleitung geleistet haben muß. Zugleich kann man daraus aber auch die Wichtigkeit erkennen, die der „jüngsten Waffe“ im modernen Kriege zukommt.

Vorzeitig in Gefangenschaft geraten.

— Köln, 23. Sept. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, trat gestern Nachmittag ein Sonderzug mit mehreren hundert in Frankreich verwundeten deutschen Soldaten hier auf dem Hauptbahnhof ein. In diesem Sonderzuge befanden sich etwa 400 gefangene französische Zivilisten; die nach Angabe der verwundeten Deutschen ohne Gegenwehr von diesen gefangen worden sind.

Als der Sonderzug mit den Verwundeten in Feindesland etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine große Anzahl offenbar neu rekrutierter Franzosen des Weges zog. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht. Die zu den Verwundeten gehörigen Begleitmannschaften und die Verwundeten entstiegten dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmlaute gefangen.

Sonstige Meldungen.

— München, 22. Sept. Michael Schwarz von Lorenzreuth in Oberfranken, welcher gegenwärtig als Landwehmann beim 11. Infanterieregiment im Felde steht, erhielt am 9. September das Eisernes Kreuz für hervorragende Tapferkeit, Mut und Ausdauer. Bemerkenswert ist, daß Schwarz vor seiner Einstellung zum Heeresdienst ein hervorragender Leiter der sozialdemokratischen Jugendorganisation Bayerns war. (Berl. Tgl.)

— Leipzig, 23. Sept. Dr. Ludwig Volkman, der Präsident der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, erhielt wegen seiner großen Verdienste um das Zustandekommen der Ausstellung vom König von Sachsen den Titel Geheimer Hofrat.

Hofrat Horst Weber, der Verleger der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, der zurzeit als Oberleutnant im Felde steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und vom Generalkommando des 19. Armeekorps in das Große Hauptquartier versetzt. (Zrf. Ztg.)

Heer Düvell zieht sogleich seinen Strumpf wieder an, fährt zum drittenmal in seine nassen Stiefel und wir patschen die finstere Straße hinauf. Den Feldwebel können wir nicht finden. Ein einjähriger Unteroffizier, ein Hesse, ist der höchste Vorgesetzte, den wir erlangen können und von seinem Lager scheuchen. Er macht erst ein heiliges Donnerwetter, weil der Posten an der Kirchtür nicht genau an seinem Fleck im Regen steht. Dann gehen wir hinten herum zu den Posten am Giebel und in der Sakristei. Die brennenden Altarlichter werfen einen schwachen Lichtschimmer in die Kirchtürfenster. In der Sakristei hat der Posten einen Schrank vor die Tür gerückt, die nicht zu verschließen ist.

Wir rücken den Schrank beiseite und treten in die Kirche. Die Luft ist zum Ersticken heiß und sauerstoffarm. Auf dem Fußboden, auf den Bänken, unter den Bänken liegen die grauen Gestalten. Leib an Leib. Einige hocken auf den Bänken; in den Ecken und vorn an der Tür flehen welche. Man muß sich durchzwängen, über sie wegklettern. Es ist keine Handbreit frei in der ganzen Kirche. Auf dem Rücken, auf der Seite, zusammengerollt oder mit hochgezogenen Knien schlafen die meisten. Andere blicken unruhig und gespannt umher. Ein schwarzer Kerl drängt in die Tür. Inzwischen hat man den

unbedingt nicht, die 1400 Leute in der verfallenen Kirche zu lassen, ohne Luft. Und der General. Es ist gegen mein soldatisches Gefühl, den alten Mann schlechter zu behandeln, als die jungen, die leichtfertig ihr Ehrenwort gaben. Meister Düvell hängt einen Strumpf über die Lehne und steht verschlafen auf. „Also was wollen sie machen, Herr?“ „Weiß nicht. Den Führer holen; so laß mir der arme Kerl tut und dann zusehen. Wenn sie anfangen zu erstickn, brechen die Leute unbedingt aus. Erstidungsnot ist stärker als Flintenlugeln.“

Heer Düvell zieht sogleich seinen Strumpf wieder an, fährt zum drittenmal in seine nassen Stiefel und wir patschen die finstere Straße hinauf. Den Feldwebel können wir nicht finden. Ein einjähriger Unteroffizier, ein Hesse, ist der höchste Vorgesetzte, den wir erlangen können und von seinem Lager scheuchen. Er macht erst ein heiliges Donnerwetter, weil der Posten an der Kirchtür nicht genau an seinem Fleck im Regen steht. Dann gehen wir hinten herum zu den Posten am Giebel und in der Sakristei. Die brennenden Altarlichter werfen einen schwachen Lichtschimmer in die Kirchtürfenster. In der Sakristei hat der Posten einen Schrank vor die Tür gerückt, die nicht zu verschließen ist.

Wir rücken den Schrank beiseite und treten in die Kirche. Die Luft ist zum Ersticken heiß und sauerstoffarm. Auf dem Fußboden, auf den Bänken, unter den Bänken liegen die grauen Gestalten. Leib an Leib. Einige hocken auf den Bänken; in den Ecken und vorn an der Tür flehen welche. Man muß sich durchzwängen, über sie wegklettern. Es ist keine Handbreit frei in der ganzen Kirche. Auf dem Rücken, auf der Seite, zusammengerollt oder mit hochgezogenen Knien schlafen die meisten. Andere blicken unruhig und gespannt umher. Ein schwarzer Kerl drängt in die Tür. Inzwischen hat man den

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Wien, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat den Orden der eisernen Krone erster Klasse dem General der Infanterie Svetozar Borsevic in Anerkennung der siegreichen Führung seines Armeekorps verliehen.

W.T.B. Wien, 23. Sept. Die „Oesterr. Volksztg.“ erfährt, das Kriegsministerium hat einen Erlaß herausgegeben, der gegen das vielfach auftretende Bestreben Verwundeter und kranker Offiziere, sich noch vor abgeschlossenem Heilprozeß in die Front zurückzugeben, sich wendet, da sie den dortigen Strapazen nicht gewachsen seien. Sollte es ihr Zustand ermöglichen, dann sollten sie sich vorerst bei der Ausbildung von Ersatzformationen betätigen.

Triple-Entente-Enten.

Wien, 23. Sept. (Amtlich.) Die Meldungen der Presse der Tripleentente über angebliche russische Siege in Galizien grenzen ans Unerhörliche. Darnach soll eine unjenseitiger Armee in Galizien nicht mehr existieren und unsere Streitkräfte in Galizien sich nur auf 60 bis 30 000 Mann besaufen. Auch hätten die deutschen Hilfskorps den Rückzug antreten müssen.

W.T.B. Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die aus Rom datierte Meldung der Londoner „Daily News“, daß Serben und Montenegriner das von den Oesterreichern nach einer völligen Niederlage ausgegebene Serajewo besetzt hätten, ist eine dreiste Erfindung, die durch die häufigen Meldungen des österr. österr. Generalstabs über das siegreiche Vordringen der österr. österr. ungarischen Truppen auf serbisches Gebiet die entgegengesetzte Widerlegung findet. Solche und ähnliche Meldungen beweisen, wie strupplos ein Teil der feindlichen Presse der Welt die schamlosesten Lügen aufzutreiben magt.

Das verlegte Japan.

W.T.B. Wien, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Politische Korrespondenz“ schreibt:

„Englische Blätter melden, der japanische Minister des Aeußern habe erklärt, daß die Mitglieder der japanischen Volkshaus in Wien von der österr. österr. Bevölkerung in höchstem Grade unhöflich behandelt worden seien. Ueber diese Behauptung wird man wahrscheinlich auch außerhalb Oesterreich-Ungarns erstaunt sein, da über- all bekannt ist, daß ein solches Verhalten den Gewohnheiten un- serer Bevölkerung vollständig widersprechen würde. Wir wissen nicht, wer dem japanischen Minister des Aeußern diese Mitteilung gemacht haben kann, die ihn veranlaßt haben, sich so zu äußern, wie er es getan haben soll. Wer immer aber sie gemacht hat, hat gelogen. Es ist richtig, daß in Oesterreich-Ungarn allgemeine Entrüstung über das Vorgehen Japans herrscht, aber es ist keinem Menschen hier eingefallen, dieser Stimmung durch Unhöflichkeit gegenüber den Mitgliedern der Volkshaus Ausdruck zu geben. Die ganze Bevölkerung Wiens und nicht nur die hier Heimischen waren Zeugen dessen, daß den Vertretern Japans keinerlei Unbill zugefügt worden ist. Auch die Vertreter der neutralen Staaten wären höflich in der Lage zu bestätigen, das gegenseitige Meldungen auf einer Erfindung beruhen.“

Aus der Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 24. Sept. (Nicht amtlich.) „Tanin“ meint, daß der ungeheure Erfolg der deutschen Innerelei Anleihe die Bewunderung der ganzen Welt hervorrufen müsse. Diese Nation, die einer ganzen Welt dank ihrer starken Faust trotz, habe dadurch ein für alle nachahmungswertes Beispiel der Vaterlandsliebe, der Opferwilligkeit und der Selbstverleugung gegeben. Frankreich müsse sich infolge seiner inneren Misere wegen seiner Anleihe an das Ausland wenden. Der Artikel schließt mit dem Wunsch, die Osmanen möchten in Allem die Deutschen nachahmen.

W.T.B. Wien, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Pol. Korz.“ meldet aus Konstantinopel: Die feindselige Stimmung, die seit dem Ausbruch des europäischen Krieges gegen den Dreiverband England, Frankreich und Rußland, herrscht, hat sich in der letzten Zeit noch verschärft und findet in den jüngst veröffentlichten Flugchriften gegen Rußland und Frankreich ihren Ausdruck. Die Kriegsnachrichten an den Mauern der Konsulate des Dreiverbandes erregen den Unwillen der Türken; zu geräuschvollen Straßendemonstrationen kommt es aber nicht, da die Polizeigewalt die Menge in Schranken zu halten versteht.

Die Haltung Frankreichs.

Die Handelschwierigkeiten in Frankreich.

W.T.B. Paris, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Dem „Revue Parisien“ zufolge fand am 20. September in Havre eine Konferenz des fran- zösischen Handelsministers mit Präsidenten und Vertretern der Besör-

General in die Sakristei geholt. Er atmet schwer und sinkt erschöpft auf seinen Stuhl. Der Einjährige drückt ihm sein Bedauern aus, ihn nicht besser behandeln zu können und ver- tröstet ihn auf weitere Etappen.

Der General nicht geduldig und traurig mit dem Kopf. Er sieht alles ein. Es wird ihm gestattet, die Nacht in der Sakristei bei dem Posten sitzen zu bleiben.

Nun die Kirche, Luft hinein, so ist es unmöglich. Es bleibt nichts übrig, als die Fenster einzuschlagen. Schöne, kleiner- glaste Kirchenfenster; aber Not kennt kein Gebot. Der Posten mit dem ausgepflanzten Seitengewehr klettert lachend über die Mauer, drängt sich durch die Massen der Feinde, so gut es geht. Es dauert eine ganze Weile, bis er auf der Galerie ist, und das erste Fenster unter seinem Kolben klist. Gleich rufen angstvolle Stimmen dazwischen. Aufgeregt fahren die Schläfer auf. Sie glauben, ihre Kameraden wollen ausbrechen und be- ruhigen sich erst, als sie hören, es sei der preußische Posten. Der steigt weiter, von Fenster zu Fenster, wie ein Hirte sich durch eine ungeheure Schafherde drängt. Die Markkerzen schim- mern um die Pfeiler und über das graue Gewimmel da unten. Und wir drei stehen im Eingang und warten, bis der wohl- gemute Thüringer mit seinem Geschütz fertig ist und die Tür sich vor den 1400 Rufen wieder schließt.

Das letzte, was ich sehe, ist der schöngeformte Graukopf des Generals, der das Taschentuch vor die Augen preßt und von einem lautlosen Schluchzen geschüttelt wird.

Rudolf von Kojshüzi, Kriegsberichterstatter.

Kriegs-Allerlei.

|| Eine Oberprima im Felde. Die Nachricht, daß in Cwangen die ganze oberste Klasse geschlossen in den Krieg gezogen ist, veranlaßt den Direktor des städtischen Realgymnasiums mit Realschule in Köln

den und der Handelskammer statt. Der Abgeordnete Siegfried er- klärte, um die Geschäfte möglichst schnell wieder in Gang zu bringen, sei es notwendig, den Post- und Telegraphenverkehr zu erleichtern. Ferner müsse der Kaufmann Wechsel umsetzen können und dann sei es von Wichtigkeit, daß die Banque Francaise sich gegenüber dem ge- lunden Handel weitberziger zeige.

Der Handelsminister wies auf die Notwendigkeit hin, jede Ent- wertung der Banknoten zu verhindern und versprach eine Verbesserung des Postverkehrs.

Belgien im Kriege.

Die belgische Klagegesandtschaft in Amerika.

— Berlin, 22. Sept. „The Continental Times“, das Organ der in Berlin lebenden Amerikaner, meldet:

Die belgische Sonderkommission, die bei Präsident Wilson gegen die angeblichen „deutschen Greuel“ Protest erheben sollte, ist von dem Präsidenten empfangen worden. Der Staatssekretär hat es jedoch abgelehnt, die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Protestver- sammlungen zu erteilen, die in Newyork, Chicago und St. Louis, hier unter dem Vorsitz der Konsuln Frankreichs und Englands, vor- bereitet waren. Der Staatssekretär ist der Ansicht, daß diese Protest- versammlungen die Neutralität der Vereinigten Staaten verletzen würden. (Köln. Ztg.)

England und der Krieg.

— Kapstadt, 23. Sept. (W. B. Nicht amtlich.) Botja über- nimmt das Oberkommando gegen Deutsch-Südwestafrika.

Die Manchesters Kriegsgefangenen.

ngc. Berlin, 20. Sept. Eine in Manchester erscheinende große Zeitung, die sich jetzt im Gegensatz zu früher, einem so wilden Deut- schenhass hingibt, daß an der Richtigkeit ihrer Angaben kein Zweifel entstehen kann, schreibt:

„43 deutsche Untertanen, welche die Polizei vorige Woche in Manchester verhaftet hatte, wurden gestern nach dem abgesperrten Lager für Kriegsgefangene in Lancaster fortgebracht. Ihre Abfahrt vom Bahnhof um 11 Uhr morgens geschah unter den Augen einer Masse neugieriger Leute. Bewacht von zwanzig mit Gewehren bewaff- neten Schutzleuten waren sie in drei Gefangenewagen der Polizei (also Verbrechewagen! D. Red.) verladen; ihr Gepäd wurde ihnen in einem Krankenwagen nachgeführt. Dem ungewöhnlichen Zuge folgte ein Strom von Menschen bis zum Stationsgebäude. Als sie aus den Wagen ausstiegen, sah man, daß sie mit Handschellen und Ketten aneinander gefesselt waren. Einige von ihnen sahen ganz mutig drein und schienen entschlossen, sich mit ihrer wenig angeneh- men Lage so gut wie möglich abzufinden. Andere sahen niedergedrückt und sogar ängstlich aus. Es waren darunter sehr viele deutsche Kellner, deren Gefährten einer großen Zahl von Bürgern der Stadt wohl vertraut gewesen sein müssen. Ihre Verhaftung hat sie viel- leicht teilweise aus schwerer Verlegenheit befreit. Denn die meisten von ihnen hatte man ohne weiteres aus ihrer Stellung herausgewor- fen (wörtlich. D. Red.) und so waren sie wahrscheinlich am Ende ihrer Hilfsmittel angelangt.“ — Harmlose deutsche Kellner auf das Pfaster geworfen, mit Handschellen und Ketten gefesselt wie Ein- brecher und Mölder, — abermals ein Bild, das wir uns fest einprä- gen wollen, um uns jede unangebrachte Mitleidigkeit gegenüber un- sere Gefangenen, die wörtliche Kriegsgefangene sind, fernzuhalten.

Die Neutralen im Norden.

W.T.B. Christiania, 24. Sept. Heute ist die erste deutsche Zuden- sendung seit dem Kriegsausbruch hier eingetroffen. Bis morgen dürfte sich die Einfuhr auf eine halbe Million Kilogramm erhöhen. Man erwartet die Herabsetzung der Maximalpreise für Zuder.

Spenden und Liebesgaben.

RK. Karlsruhe, 23. Sept. Nach der Dienstausweisung für die Delegierten der freiwilligen Krankenpflege sind alle freiwilligen Gaben aus Baden an die Abnahmestelle des XIV. Armeekorps in Karlsruhe zu richten. Dieselbe befindet sich ebenso wie die Haupt- sammelstelle in Karlsruhe, Landesgewerbehalle Karl-Friedrich- straße 17. Ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Gaben, welche den Erbstruppen in den Garnisonorten beim Abrücken ins Feld für ihre Truppenteile unmittelbar mitgegeben werden. Das letztere i über kürzeste Weg, um kleine Mengen von Liebesgaben an die Regimenter gelangen zu lassen.

Für die Verendung der Gaben im großen sorgt die Abnahme- stelle auf demjenigen Weg, welcher gerade gangbar ist. Die Ab- nahmestelle untersteht dem stellvertretenden Generalkommando und hat Fühlung mit den zuständigen Stellen des Etappengebietes. Allerdings ist der Nachschub von Liebesgaben bei der heutigen Kriegsführung oft längere Zeit unterbrochen, wenn die Truppen auf dem Marsche oder im Gefecht sind, wenn große Transportwege auf der Eisenbahn stattfinden oder Störungen der Transportwege vor- liegen. Aber auch dann ist es den amtlichen Stellen immer noch eher möglich, Liebesgaben wenigstens in kleinen Mengen hinauszubringen, als örtlichen Vereinen oder Privatpersonen. Daher kommt es, daß ganze Sendungen von Städten und Vereinen in der letzten Zeit ver-

Mülheim mitzuteilen, daß auch die Oberprimaner dieser Anstalt sämt- lich und von der Unterprima zwei Drittel ins Heer eingetroffen sind. Manche Schüler aus Obersekunda und Untersekunda, zum Teil noch unter 17 Jahren, und einer gar aus Obertertia, werden am 1. Oktober eingestellt werden.

Begründete Entschuldigung. Ein zum Feldzug einberufener bayrischer Maurer sollte vor dem Schöffengericht erscheinen. Seine Frau schrieb nun an das Gericht: „Mein Mann ist nicht da, er kann nicht kommen, er muß jetzt Franzosen und Russen fangen.“ Diese Entschuldigung wurde natürlich anerkannt und wir hoffen, daß der Mann wenigstens gefangene Franzosen in seine Heimat adliefern kann.

— Die Sammlerin. „Aber Fräulein,“ sagte ich zu einer Samm- lerin, die nicht locker ließ, „Sie sehen einem ja geradezu die Pistole auf die Brust!“ — „Sie irren sich, mein Herr,“ antwortete sie, „es ist eine Büchse.“

Generaloberst von Hindenburg.

— Berlin, 23. Sept. Die hervorragende Strategie General von Hindenburgs würdigten die „Neuen Zürcher Nachrichten“ in einem Berliner Privattelegramm u. a. mit folgenden Worten:

„Die hervorragende Feldherrnleistung Hindenburgs tritt in umso helleres Licht, als er während des ganzen bisherigen Feldzuges nie ein Pferd bestiegen hat, weil ihn ein Gallensteineiden daran hin- derte. Generaloberst Hindenburg leitete, ein moderner Torleusen, die ersten Operationen seiner Truppen während der Eisenbahnfahrt und die weiteren vom Krankenstimmer aus. Den Heeresbewegungen folgte er dann im Automobil.“

Drei Brüder als Generale im Felde.

— München, 23. Sept. Von vier Brüdern Schach, die sämtlich als Generale bei der bayerischen Armee im Felde stehen, haben drei das Eisene Kreuz, einer den Max-Josephs-Orden, den bayerischen Pour le mérite, erhalten. Der König hat die Auszeichnung ihrer Söhne der 23jährigen Mutter der Generale durch einen Adjutanten mitteilen lassen.

loren gingen, daher auch die Klagen unserer Truppen, daß die Liebesgaben sie nicht erreichten, besonders nicht durch die Post.

In nächster Zeit werden vor allem benötigt für die Truppen: warme Hemden aus Wolle oder Baumwolle, warme Unterhosen aus Baumwollflanell, dicke wollene Socken, weiche Fußlappen, etwa 40 auf 40 Zentimeter groß, wollene Unterjacken, wollene Handschuhe mit Fingern, auch Fausthandschuhe, Pulswärmer (Stauher), und Knie- wärmer, wollene Kopfschle, Taschentücher, Notzylinder und Postkar- ten mit Bleistiften, Fußsalbe Präparatcreme möglichst in Tuben, Schweißpulver, Hirschsalz, Klosettspapier in kleinen Päckchen von 50 bis 100 Blatt, Seife, Zahn- und Haarbürsten, Kämme, kleine Näh- zeuge. Schokolade in kleiner Packung, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen.

Ferner für die Dazarette auf dem Kriegsschauplatz: Krankentische und Hosen, Hemden mit Rücken- und Seitenschluß, sowie mit linkem oder rechten Ärmel zum Zubinden, Halstücher, Handtücher, wasser- dicke Bettdecken, Klosettspapier in Paketen und Rollen. Schnabel- lässen, Uringläser, Bettstüßeln, Operationsmäntel für Ärzte und Schwestern, Aermelschürzen aus wasserdichtem Stoff, Zwiebad, Reis, Kalao, Hafertalao, Schokolade, kondensierte Milch, Fleischextrakt, Bouillonextrakt, Hafersgrühe, Gries, Gerste, Grünkern, harte Wurst, Schinken, Speck, alles stark geräuchert, mild gesalzen. Eingemachtes in Blechweimern, gährungsfreie Fruchtsäfte, natürliches Mineralwasser und pasteurisiertes Bier in Wagenladungen. Leere Kisten für Spreu, Häckel oder Sand in den Größen 25+40; 30+45, 40+60; 50+75; 60+90; Bettdecken und Schlafdecken, dicke aus Wolle oder Baumwolle, auch Reisdecken, alles für den Abtransport der Verwundeten. Bin- den aus Flanell, 9 Zentimeter breit, 5 Zentimeter lang und 7 Zenti- meter breit und 5 Zentimeter lang.

Alle Sendungen sind zu richten: „An die Abnahmestelle freim. Gaben beim XIV. Armeekorps“, Karlsruhe, Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Sie sind äußerlich als „Freiwilige Gaben“ zu bezeichnen und werden kraftfrei befördert. Direkte Sendungen an das Generalkommando werden von diesem an die Abnahmestelle weitergeschickt und verursachen daher unnötige Mühe.

W.T.B. Berlin, 24. Sept. Der Nationalstiftung für die Hinter- bliebenen der im Kriege Gefallenen ist von Frau Generaloberarzt Pfuß, die ihrem Vater, dem berühmten Gelehrten Wirtk. Geh. Rat Robert Koch, von dem englischen Royal Institute of public Health verliehene goldene Harbormedaillen, die einen hohen Wert besitzt, gestiftet worden.

Sendet Liebesgaben nach Mex.

— Mex, 22. Sept. Die von den Vereinen vom Roten Kreuz und der Stadt Mex gleich beim Beginn des Krieges gemeinsam veran- staltete Liebesgaben-sammlung kann den überaus großen Anforde- rungen, die an sie gestellt werden, nicht mehr gerecht werden. Die Lage von Mex an sich und die Nähe des Kriegsschauplatzes bringen es mit sich, daß die verschiedensten Truppenteile und zahlreiche hier durchkommende einzelne Mannschaften sich an sie wenden.

Der Masse der Anfordernngen ist sie allein nicht gewachsen und mußte besonders in der letzten Zeit zahlreiche Hilfsbedürftige ver- weisend abwählen.

Ganz Deutschland hat die Pflicht, für die Truppen an der West- grenze und besonders jetzt, wo die kalte Jahreszeit beginnt, mit zu sorgen.

Die Liebesgabenstelle in Mex ist am besten in der Lage, Liebes- gaben an die Truppen heranzubringen und richtig zu verteilen. Wir bitten alle vaterlandsliebenden Kreise Deutschlands, uns zu helfen. Außer Geldspenden, die an die Adresse des Bezirksleiters Dr. Kahl in Mex zu senden sind, bitten wir in erster Linie um wollene Leib- wäsche, Leibbinden, Strümpfe, Fußlappen, Decken aber auch tüchtlich um gute Zigarren, Tabak, Kautabak, Kaffee, Thee und Schokolade. Die Naturalgaben bitten wir auf schnellstem Wege an das Bezirks- präsidium in Mex zu senden.

Liebesgaben in der Front bei Reims.

W.T.B. Düsseldorf, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Die ersten Lie- besgaben sind am Montag nachmittag in der Front der Westarmee bei Reims eingetroffen, und zwar durch eine Automobilkolonne des Vereins vom Roten Kreuz für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Gaben wurden bei mehreren in der Front stehenden Korps abgegeben. Von den die Kolonne begleitenden Herren wurde festgestellt, mit wie warmem Dank diese Gaben angenommen wurden, und auch wie groß das Bedürfnis ist, das hier dringend der Befriedigung har.

Bei dem Einsehen der unglücklichsten Bitterung ist vor allen Dingen warmes Unterzeug, und sind weiter Decken und Verbandzeug von- nöten. Wurst, Schinken und in erster Linie Zigarren, sowie Tabak in jeder Form werden von den Kriegern sehnlichst erwartet und mit Jubel begrüßt. Wer die Anstrengung und Entbehrungen gesehen hat, die unseren Kriegern auf der nordersten Linie auferlegt sind, dem erscheinen selbst die größeren Opfer, die die jubelnde Geliebten bring- en, gering, und der betrachtet es als unbedingten Pflicht der ganzen Bevölkerung, die Sendung von Liebesgaben unter Einsetzung aller Kräfte in größtem Umfang zu betreiben.

Wenn dann noch die mit erheblichen Schwierigkeiten verbundene Heranbringung der Gaben an die Bedürftigen, d. h. an die Truppen in der Feuerlinie auf zufriedenstellende Weise organisiert wird, wird diese Tätigkeit unseren Braven über manche Schwierigkeit hinweg- helfen.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. Zürich, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Die eidgenös- sische technische Hochschule hat dem Professor der Philosophie, Hermann Amandus Schwarz in Berlin zum 50. Jahrestag seiner Doktorpromotion ehrenhalber die Würde eines Doktors der Mathematik verliehen in Würdigung seiner ausgezeich- neten wirtschaftlichen Leistungen. Sie erkennt dankbar die vorzüglichen Dienste an, die er als hochgeschätzter Lehrer seit über 4 Jahrzehnten der eidgenössischen technischen Hochschule er- wiesen hat.

Zur Einführung des Erzbischofs von Posen und Gnesen.

W.T.B. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Dem Erzbischof von Posen und Gnesen, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist vom Reichsanzler aus dem Großen Haupt- quartier folgendes Telegramm zugegangen:

„Eurer Erzbischöflichen Gnaden beehre ich mich am heu- tigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Sie bestiegen den Stuhl des heiligen Adalbert in einer ern- sten und entscheidungsvollen Zeit, in der die gesamte Bewöl- kerung der Erzbischöfe unterschiedslos dem Rufe unseres ge- liebten Kaisers folgend, ihre vaterländische Pflicht in freu- diger Einmütigkeit erfüllt. Gott schenke Ihrer Arbeit seinen reichen Segen zum Wohle der Diözese und des Vaterlandes.“

Die Vorgänge in Albanien.

W.T.B. Durazzo, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des I. I. Korz.-Büros haben sich die Aufständischen von Tirana gegen eine Militär-Expedition des Reichs, dem bekanntlich die albanische Krone angeboten werden sollte, ausgesprochen.

W.T.B. Balona, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Der griechische Generalgouverneur von Epirus Foresti ist bei einem Auto- mobilunfall tödlich verunglückt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, den 24. September. Die deutsche Feldpost ist wie das gesamte Heer für das ganze Reich einheitlich gegliedert. Die bayerische und die württembergische Postverwaltung ordnet Beauftragte in die gemeinsame Leitung der Feldpost ab. Auch im Inland ist der Dienst für die Beförderung der Feldpostsendungen nach dem Felde einheitlich über das ganze Reichsgebiet eingerichtet. Es zeigt dies schon die Zuteilung der einzelnen Landbestteile zu den Feldpost-Sammelstellen. Von diesen bestehen im ganzen 16. In diese Stellen gehen sämtliche Feldpostsendungen, die in der Heimat aufgestellt werden. Die Stellen sortieren sie und schicken sie an die einzelnen Truppenteile und Formationen. Die bayerische Sammelstelle in Landau bearbeitet nun nicht bloß die Sendungen aus dem Bezirk der bayerischen Direktion Speyer, sondern auch der Kaiserlichen Oberpostdirektion Trier, die zum Reichspostgebiet gehört. In Stuttgart werden nicht bloß die Sendungen aus Württemberg, sondern auch aus Hohenzollern bearbeitet. Die Sammelstelle in Karlsruhe bearbeitet gleichzeitig die Sendungen aus dem Bezirk Konstanz. Nach Strassburg gelangen auch die Sendungen aus dem Oberpostdirektionsgebiet Metz. In Würzburg werden zugleich die Feldpostsendungen aus dem Bereich von Bamberg, Nürnberg und Regensburg bearbeitet, in München auch die aus dem Bezirk Landsfurt Leipzig ist die Sammelstelle für diesen Bezirk sowie für Chemnitz, Dresden und Halle. In Breslau gehört auch der Bezirk von Oppeln, zu Bromberg auch der Bezirk Posen. In Cassel werden auch Braunschweig und Magdeburg bearbeitet. In Köln kommen die Sendungen aus den Bezirken Aachen, Düsseldorf, Münster und Oldenburg zusammen. Die Sammelstelle Danzig umfaßt auch Gumbinnen, Königsberg und Rößlin. Dortmund auch Hannover und Minden. In Frankfurt a. M. wird auch Koblenz, Darmstadt und Erfurt bearbeitet. Zur Sammelstelle Hamburg gelangen auch die Sendungen von Bremen, Kiel und Schwerin. Die Feldpostanweisungen werden in Berlin für das ganze Reichspostgebiet bearbeitet, in Würzburg aus Bayern, in Stuttgart aus Württemberg.

Karlsruhe, 24. Sept. Zu den letzten sozialpolitischen Vorträgen, die der Deutsche Reichstag verabschiedet hat, gehört das Konkurrenzverbot für das Handelsgewerbe, das am 1. Januar 1915 in Kraft tritt. Der Bundesrat hat nun eine Verordnung erlassen, wonach ein Teil dieses Gesetzes schon jetzt in Kraft treten soll. Die Bestimmung, die jetzt bereits Gesetzeskraft erhalten hat, befaßt: Wird das Dienstverhältnis vom Geschäftsherrn gekündigt, dann kann dieser die Einhaltung der Wettbewerbsabrede nur dann verlangen, wenn für die Kündigung ein erheblicher Anlaß in der Person des Gehilfen vorliegt, oder für die Dauer der Beschränkung das volle Gehalt weiter gezahlt wird. Also bei allen Kündigungen von kaufmännischen Angestellten, die jetzt erfolgen, weil der Krieg zur Einschränkung oder Schließung des Betriebes führt, ist der durch eine Konkurrenzklausel in seinem Fortkommen behinderte Handlungsgehilfe von der Wettbewerbsabrede befreit, denn es handelt sich bei diesen Kündigungen um einen Anlaß, der nicht in der Person des Handlungsgehilfen zu suchen ist.

Mannheim, 24. Sept. Im Ribbelungensaal des Rosengartens fand gestern Abend die erste vaterländische Kundgebung statt. Der Saal war überfüllt und mußte teilweise abgeperrt werden. Ein Orgelspiel, „Präludium in C-Moll von Bach“, gespielt von Herrn Arno Landmann, eröffnete die Kundgebung. Darauf hielt Professor Dr. H. Duden (Heidelberg) einen ausgezeichneten Vortrag über „Selbentum“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Den Schluß bildete Gesang patriotischer Lieder.

Haslach, 23. Sept. Der Bahnhofswirt Fadler hier hat sieben Söhne im Felde stehen; der achte ist als Missionsbruder jedenfalls zur Schutztruppe in Neu-Guinea eingereicht, während der neunte als Neupriester zur Disposition gestellt ist. Auch ein Schwiegersohn, Herr Musikdirektor W. Hauer in St. Georgen, befindet sich bei der Armee.

Emmendingen, 23. Sept. Die Bezirksparkeffe Hochberg beteiligte sich an der deutschen Kriegsanleihe mit dem Betrage von 200 000 Mark. — Der Gemeinderat Emmendingens hat als erste Rate der notleidenden Bevölkerung 200 Mark überwiesen.

Waffenweiser (A. Staufen), 23. Sept. Am den Herbst 1914 stünde es im allgemeinen ganz gut, nur sollten die reisenden Trauben mehr Sonnenschein haben. In manchen Stellen wurde die gefährteste Kaufaula angetroffen; soll die ungünstige Witterung noch längere Zeit andauern, so wäre man zum Herbst gezwungen, was in bezug auf die Güte des Neuen sehr nachteilig wäre. Im allgemeinen schätzt man einen guten Mittelherbst.

Aufruf des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Karlsruhe, 23. Sept. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein erläßt in seiner Zeitschrift einen Aufruf an alle Deutschen, in welchem es u. a. heißt: „Die Saat, die der Allgemeine Deutsche Sprachverein in dreißigjähriger unermüdlicher Arbeit für die Pflege der deutschen Muttersprache ausgestreut hat, ist herrlich aufgegangen. In dieser schwersten Zeit, da halb Europa, da Rußland, Frankreich, England uns überfallen haben, um Deutschland zu zermalmen, das Deutschum zu vernichten, ist wie mit einem Schlage auch das Sprachwissen des ganzen Volkes erwacht. Mit Argwohn hat sich die Erkenntnis durchgedrungen, daß die unverfälschte Muttersprache des Deutschums festestes Band, seine vornehmste und stärkste Stütze, seine unerschütterliche Grundfeste ist! Das Volk stand auf, der Sturm brach los — der Sturm auch wider die Schänder der deutschen Edelsprache, wider das alte Erbteil der deutschen Fremdtümelei, wider alle würdlose Ausländererei, wider Engländer und Franzosen. Allerorten geht man mit Eifer, ja mit Begeisterung ans Werk, die öffentlich zur Schau getragenen frembländischen Inschriften, Ladenschilder, Geschäftsanzeigen und -anpreisungen usw., diese traurigen Zeugen einstmaliger Erniedrigung Deutschlands, zu beseitigen und durch gutes Deutsch zu ersetzen. Und überall zeigt sich, daß unsere herrliche reiche Sprache alles dazu hergibt, da man will!“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Sept. # Emil Wetterls Fleckfriesch verfolgt. Das Kriegsgericht in Colmar erläßt, wie aus dem Interzettel der heutigen Nummer zu ersehen ist, einen Stadtbefehl gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterls aus Colmar, welcher fahnenflüchtig ist. Gegen Wetterls wurde die Untersuchung wegen Kriegsverrates verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das Bezirksgefängnis Colmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher anzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Genannte besitzt oder welches es ihm später anfällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

Wich- und Fleischpreise in Karlsruhe im Monat August. Es betrug der Durchschnittspreis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 88-97 Pfg. (August 1913: 89-101 Pfg.), Rinde 69-80 Pfg. (70 bis 85 Pfg.), Rinder 69-94 Pfg. (83-98 Pfg.), Ferkel 77-86 Pfg. (81-90,5 Pfg.), Küber 81,5-91 Pfg. (96-105 Pfg.), Schweine 63 bis 69 Pfg. (81,5-83,5 Pfg.) und Hammel 83-85 Pfg. (87-90 Pfg.). Nach Angabe der Metzgereiung kostete durchschnittlich „im allge-

meinen“ das Pfund Ochsenfleisch 95 Pfg. (August 1913: 100 Pfg.), Rindfleisch 70 Pfg. (80 Pfg.), Rindfleisch 93 Pfg. (96 Pfg.), Kalbfleisch 96 Pfg. (96-100 Pfg.), Schweinefleisch 89 Pfg. (100 Pfg.) und Hammelfleisch 105 Pfg. (105 Pfg.). Neben diesen „allgemeinen Preisen“ gelten für die einzelnen Qualitäten die in den Zeitungen bekannt gegebenen Preise.

Der Komet Delavan. Der mit bloßem Auge sichtbare Komet Delavan wird jetzt abends bei klarem Himmel tief im Nordwesten leicht zu finden sein. Er bietet den Anblick mit einem täglich deutlicher werdenden Schweifanfang nach rechts oben. In seiner scheinbaren Bahn passiert der Komet am 25. September etwa die Mitte der Verbindungslinien der Sterne Chi und Psi des Großen Bären; am 9. Oktober steht er nahe bei dem Stern 12 der Jagdhunde und am 21. Oktober mitten zwischen Arkturus und Ypsilon im Bootes. Seine Sonnennähe in seiner langgestreckten Bahn erreicht der Komet um den 26. Oktober. Er steht dann etwas nördlicher als der Stern D'Bootes. Er kann selbst bei seiner Sonnennähe nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang noch gut gesehen werden, weil er für uns etwa 40 Grad nördlicher steht, als die Sonne. Die Sonnennähe des Kometen liegt, von der Erde aus gerechnet, jenseits der Sonne. Der Komet hat dabei von der Sonne etwa 22 Millionen und von der Erde etwa 34 Millionen Meilen Abstand. Am nächsten kommt er unserer Erde jetzt auf seinem Wege zur Sonnennähe in den ersten Tagen des Oktober. Er zieht dann in etwa 32 Millionen Meilen Abstand an uns vorüber, also etwa anderthalb mal so fern, als unser Abstand von der Sonne beträgt. Am hellsten soll der Komet etwa um den 21. Oktober herum werden.

Fünf große Personautos, vollgefüllt mit Liebesgaben für die streitenden Vaterlandsverteidiger auf den Schlachtfeldern, haben heute von Frankfurt her unsere Stadt passiert. Führer und Begleiter machten kurz Rast und setzten um 1/4 Uhr die Reise über Rastatt fort.

Sammelwesen des Badischen Militärvereins-Verbandes. Bei allen Vereinen des Verbandes ist schon seit Jahresfrist das Sammelwesen eingeführt — bestehend in dem Sammeln von an sich wertlosen Gegenständen wie Zigarrenschmitten, Staniol, insbesondere Staniolpapier von Schokolade und Schnupftabak, Staniol-Glasflaschen, Korzen Aluminat, Zinn, altes Blei, Messing, Gummi (nicht überkommene Abfälle, wie Gasflaschen, Luftschläuche von Fahrrädern usw.). Im Interesse der Unterstützung bedürftiger Veteranen und der zurückgebliebenen Familien der eingezogenen Kameraden wäre eine allseitige Beteiligung an diesem Sammeln äußerst erwünscht. Die gesammelten Gegenstände werden von jedem Militärverein gerne entgegengenommen. In Karlsruhe ist eine der Sammelstellen bei Herrn Kürschnermeister Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191.

Das Turnen des Landsturms. „Ein Ruf ist erkungen“ an Tausende deutscher Männer, die aufgerufen wurden zum Schutze des bedrohten Vaterlands. Viele, die zum Landsturm jetzt ausgehoben wurden, haben seit vielen Jahren ihren Körper nicht in regelmäßigen körperlichen Übungen geübt. Diesen vielen wird die ungewohnte militärische Tätigkeit noch einmal so leicht werden, wenn sie ihren Körper wieder mehr in ihre Gewalt bekommen. Die vereinigten Turnvereine der Residenz haben — dem Vorbilde anderer Städte folgend — nunmehr Landsturmturner gebildet. Hier soll für Männer und Jünglinge in Frei-, Marsch- und Ordnungsbewegungen, auch in leichten Geräteübungen eine Vorübung stattfinden, was, was der Landsturmmann zu leisten hat, wenn er zum Heere eingetretten ist. Die Leitung haben die Gutmurter und geübte Turnwart übernommen. Die Beteiligung ist vollkommen kostenlos. Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung stehen, da die meisten Turnhallen belegt sind, der große Saal der städtischen Festhalle und für Mühlburg die Schulturnhalle (Hardtstraße 1) für das Turnen zur Verfügung. Es sind alle zu den Übungen willkommen, die kommen wollen und die glauben, daß sie eine körperliche Schulung nötig haben. Die Übungsabende finden jeweils Dienstag und Freitag abends von 8 1/2 bis 10 Uhr statt. — Der erste Abend, der unter Beteiligung von circa 100 Landsturmmännern stattfand, hat gezeigt, daß das Beginnen eines wirklichen Bedürfnis gerecht wird. Der nächste Turnabend ist am Freitag, 25. September.

Bekämpfung englischer Lügennachrichten. Noch immer befinden sich in den neutralen Ländern Hunderttausende deutscher Staatsangehöriger. Besonders zahlreich darunter sind die Handelsangehörigen, die ihrer Sprachkenntnis wegen in allen ausländischen Handelsmetropolen mit Vorliebe angestellt wurden. Diese Handelsangehörigen, die sich z. B. in Italien, am Balkan, in Südamerika usw. vielfach in leitenden Stellungen befinden, haben ein besonderes Interesse daran, daß der deutsche Name im neutralen Ausland seinen bisherigen Glanz behält. Alle diese Männer, soweit sie den größten kaufmännischen Verein, dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg angehören, wurden jetzt aufgeboten, um das englische Lügenweber über die Kriegsergebnisse und die Zustände in Deutschland zu zerreißen. Jede der 1400 Ortsgruppen des genannten Verbandes hat von der Leitung in Hamburg die Aufgabe erhalten, eine Anzahl ausländischer Adressen regelmäßig mit den neuesten Zeitungen, Extrablättern usw. zu beschicken. Die hiesige Ortsgruppe sendet z. B. die neuesten Nummern der in Karlsruhe erscheinenden Tageszeitungen regelmäßig an eine Anzahl Deutscher in Mailand und Monza in Italien. Wir empfehlen das Beispiel allen Abonnenten, die Verwandte, oder Bekannte im Auslande haben, zur Nachahmung.

Aus der 29. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt. 3. Bataillon: 12. Kompanie (Schluß). Füsilier Roman Müller I., Frohnstetten (Gammertingen), leicht verwundet, Füsilier Heine, Mendel, Bardowick (Rineburg) l. verm. Gefr. Ernst Leher, Königsberg i. Pr. l. verm., Füsilier Wilhelm Wedemeyer, Suberhausen (Rottweil) tot, Füsilier Kaver Dehner, Grosselfingen (Heslingen) tot, Füsilier Josef Kolb, Niederbrunnshaupt (Thann) schw. verm., Füsilier Johann Mohr, Weiterdingen (Engen) schw. verm., Füsilier Erich Heise, Magdeburg schw. verm., Füsilier Johann Kaminski, Culmssee (Thorn) schw. verm., Füsilier Rudolf Lehmann, Danzig, schw. verm., Füsilier Heinrich Gebert, Tramm, (Dannenberg) schw. verm., Füsilier Valentin Riebel, Hochheim (Mainz) schw. verm., Füsilier Heinrich Petry, Wehlar schw. verm., Füsilier Emil Gajonjohann, Altona, l. verm., Füsilier Leo Bofsch, Müllingen (Sigmaringen) tot, Füsilier Karl Appold, Blume (Hamm. Müllingen) tot, Füsilier Franz Sasse, Stadum (Arzberg) tot, Gefreit. Martin Wille, Oldenburg tot, Füsilier Sebastian Wessler, Stetten (Haigerloch) tot, Füsilier Damian Seifert I., Lauf (Bühl) schw. verm., Füsilier Heinrich Kraas, Boppenden, (Göttingen) schw. verm., Gefreit. Emil Kraft II., Niederaspach (Thann) schw. verm., Füsilier Kurt Schneider, Müllingen (Glauchau) schw. verm., Füsilier Wilhelm Kubi, Egenbüttel (Binneberg) schw. verm., Füsilier Wilhelm Schilling, Reinerzau (Freudenstadt) schw. verm., Füsilier Kurt Müller II., Luda, (Altenburg) schw. verm., Füsilier Karl Stern, Stuttgart, tot, Füsilier Bernhard Maienberger, Hauen (Sigmaringen) schw. verm., Füsilier Andreas Ebele, Stetten (Haigerloch) schw. verm., Gefreit. Emil Krensch, Niederbühl (Rastatt) schw. verm., Füsilier Josef Seifert II., Lauf, (Bühl) schw. verm., Füsilier Hermann Maier I., Sosen (Schaffhausen) tot, Füsilier Franz Anshard, Luschanow (Jaroschin) schw. verm., Füsilier Karl Wagner (Pforzheim) schw. verm., Füsilier Stefan Niedermann, Hahersdorf (Neberlingen) l. verm., Füsilier Pius Eckerle II., Steinbach, (Bühl) tot, Füsilier Johannes Haft, Ebersheim (Frankfurt a. M.) l. verm., Füsilier Franz Eisele, Rothenfels (Rastatt) schw. verm., Füsilier Johannes Kühnel, Dettingen (Rastatt) l. verm., Füsilier Franz Ignaz Welterlin, Ammerzweiler

(Altkirch) schw. verm., Gefreiter Willy Becker I., Würgendorf (Siegen) schw. verm., Füsilier Reinhard Wehner, Neuen (Bunzlau) tot, Füsilier Philipp Henrich, Oberursel, Obertaunuskreis, tot, Füsilier Anton Baum, Empfingen (Haigerloch) schw. verm., Füsilier Georg Engelhardt, Hildesheim, schw. verm., Füsilier Friedrich Deukler, Gernsbach (Rastatt) tot, Füsilier Josef Egid Gög, Hildmannseld (Bühl) schw. verm., Füsilier Georg Schaffrath, Horbach (Hanau) schw. verm.

Dragoner-Regiment Nr. 22, Mühlhausen i. G.

1. Eskadron: Drag. Karl Schobel, Jochenheim (Lahr), l. verm., 2. Eskadron: Drag. Clemens Keller, Mörzel (Freiburg), Drag. Otto Köhler, Mundelfingen (Donauwörth), Ref. Häfeler, Drag. Emil Strubel, Reffenholz (Schleitstadt), Drag. Christian Ströbele, Münchweiler (Lohnar), Unteroff. Hermann Berndt, Demmin (Anklam), sämtliche vermilt; Drag. Fritz Schneider, Braunschweig, l. verm., Ref. Berné, tot, 3. Eskadron: Leutn. Otto Bender, Mannheim, tot, Gefr. Fritz Herzog, Grenzach (Lörach), schw. verm., Drag. Fritz Steiger, Hagen (Lörach), schw. verm., Trompeter Richard Kleinschmidt, Rajewall (Pommern) schw. verm., 4. Eskadron: Gefr. Jos. Rinkenbach, Renzingen (Baden), l. verm., Drag. Karl Tröndle, Fahrnau (Schopfheim), Ref. Albert Fröh (Fesenheim (Gebweiler), Ref. Emil Ehlinger, Mühlhausen i. G., Ref. Karl Köhler, Herrweiler (Gebweiler), Drag. Gabriel Salzmann, Freiburg i. B., sämtliche vermilt; Gefr. August Mengler, Oker, (Wolfsbüttel, l. verm., Drag. d. Ref. Hermann Sütterlin, Fahrnau (Schopfheim) verm.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt.

Reservist Josef Andelfinger, Lausheim (Sigmaringen), bisher verwundet, ist tot; Hauptmann Edwin Cremer, bisher verwundet, ist tot; Füsilier Dirk Edelshott, Amsterdam, bisher vermilt, ist verm.; Reservist Nikolaus Fischer, Furchenbach (Achern), bisher vermilt, ist verwundet; Reservist Josef Gottstein, Fochheim (Immendingen), nicht tot, sondern verwundet; Gefreiter Reservist Albert Haller, Mollau (Thann), nicht tot, sondern verwundet; Füsilier Otto Kronenberg, Delber (Braunschweig), bisher vermilt, ist verwundet; Füsilier Baptist Mura, Mollau (Thann), bisher vermilt, ist verm.; Reservist Matthias Pfister, Burladingen (Heslingen), nicht tot, sondern verwundet; Reservist Ferdinand Reiche, Trenzdorf (Tuttlingen), bisher vermilt, ist verwundet; Füsilier Josef Spinnenheim, Gundersweiler (Sigmaringen), bisher verwundet, ist tot; Reservist Alfr. Sauter, Sigmaringen, bisher vermilt, ist im Lazarett; Reservist Wilhelm Siebel, Feuerbach (Siegen), bisher vermilt, ist verwundet; Reservist Heinrich Schneider, Büchen (Siegen), bisher vermilt, ist verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. G.

Gefreiter Hauptst. Karl Kaiser, Geisingen, bisher schwer verm., ist tot; Musketier der Reserve Friedrich Wagner, Eslingen (Pforzheim), bisher vermilt, ist verwundet; Musketier Karl Zuder, Lahr, bisher vermilt, ist verwundet.

Aus der 30. Verlustliste.

Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe.

I. Abteilung.

Stab: Kan. Jakob Jod, Pfankstadt (Schwehingen), l. verm., 1. Batterie: Gefr. Albert Ernst Stafforth (Karlsruhe), l. verm., Sergeant David Ernst, Sinsheim (Baden), l. verm., Kan. Ludwig Schneider II., Oberleschendorf (Weißenburg) tot, Kan. Adolf Schneider I., Mörich (Ettlingen) tot, Leichte Munitionskolonnen: Kan. Karl August Fren, Mittel (Schleifenz (Mosbach) l. verm., Kan. Karl Wagner, Weingarten (Karlsruhe), l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz.

Musik. Robert Christ, bisher verm., ist verm., Musik. Josef Huber, Musik. Joos, Musik. Rohmann, Musik. Luz, Musik. Meister, Musik. Rinder, Musik. Stöckel, sämtl. bisher verm., sind im Lazarett.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim-Brüdingen. Karl Möhner, Metzgermeister. Baden-Baden. Frau Walburga Graf Wee., Federmetzgerin. Oberkirch. Fräulein Luise Schrempf. Offenburg. Kamill Fischesser, Fabrikdirektor a. D., 56 Jahre alt.

Den Heldentod fürs Vaterland gekorben:

Durlach. Philipp Deber, Geometergehilfe. — Karl Gustav Meier, Biefental. Emil Grassel, Unteroffizier b. Reg. 110, 26 Jahre alt. Freiburg i. Br. Hans Fehr, von Kraft-Ebing, Leutnant.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 24. September 1914.

Während flache Minima über Nordlandinavien, sowie im Süden Europas liegen, wird der übrige Erdteil von hohem Druck bedeckt, der sich seit gestern noch verstärkt hat und einen Kern von nahezu 775 mm über Norddeutschland aufweist. Das Wetter ist vorwiegend heiter nur stellenweise neblig; die Morgentemperaturen sind nun auch im Süden etwas höher und untertags ist es ziemlich mild. Der hohe Druck wird wohl weiterhin Bestand haben; abgesehen von lokalen Morgennebeln ist deshalb vorwiegend heiteres Wetter und untertags weitere Erwärmung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer (mm), Thermometer (C), Relative Humidity (%), Wind, Sky. Data for Sept 23, 24, 25.

Höchste Temperatur am 23. Sept. 16,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,6 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Sept. 7,26 Mill.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Sept. früh: Lugano wolkenlos 9 Grad, Triest wolfig 14 Grad, Genua wolkenlos 17 Grad, Florenz wolfig 11 Grad, Livorno halb bedeckt 13 Grad, Rom heiter 11 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

Advertisement for Prinz-Bier Karlsruhe, featuring a logo and text.

Aufruf!

Mitbürger! Immer lauter dringen seit Eintritt der nassen und kalten Tage die Bitten unserer tapferen Truppen um Gaben aus der Heimat an unser Ohr. Für die Millionen unserer Krieger reicht, was bisher gespendet wurde, bei Weitem nicht aus, um sie vor Frost und Krankheit zu schützen.

Es ist Ehrenpflicht der Karlsruher Bürgerschaft, ihren Regimentern, auf deren Taten sie so stolz sein darf, die gewünschte Hilfe alsbald zu bringen.

Jeder von uns beteilige sich freudig an der Sammlung von Liebesgaben, die wir erstmals am nächsten Samstag an die Karlsruher Regimenter abgehen lassen wollen. Sendet sofort wollene Hemden, Socken, Leibbinden, ferner Taschentücher, Tabak, Schinken, Wurst, Kaffee, Thee, Arak, Rum, Kirchwasser an die Sammelstelle

Bähringer-Strasse 47.

Bedenkt, daß allein aus unserer Stadt über 10000 Mann im Felde stehen. Keiner von ihnen darf durch unsere Schuld Not leiden oder gar krank werden!

Karlsruhe, den 24. September 1914.

14399

Der Stadtrat:
Siegrist.

Dr. Schneider.

Billige Lebensmittel.

Freitag und Samstag

Solange Vorrat!

Bouillon-Würfel	Dose 25 Stück	46 J
	Dose 50 Stück	85 J
	Dose 100 Stück	160 J
Halberstädter Würstchen	3 Paar	45 J
Schweizerkäse	Pfund	85 J
Süßrahmbutter	Pfund	115 J
Edamer	Pfund	88 J
Stangenkäse	Pfund	45 J
Tilsiter	Pfund	90 J
Bismarck-Heringe	Stück	7 J
Rollmops	Stück	7 J
Matjes-Heringe	Stück	10 J
Geräucherte Lachsheringe	Stück	18 J
Sauerkraut	Pfund	8 J
Tomaten	Pfund	9 J

Gebrannte Gerste	Pfund	22 J
f. Zucker	Pfund	24 J
Würlzucker	Pfund	25 J
Gemischte Marmelade	5 Pfd.-Eimer	125 J
Zwetsch.-Marmelade	5 Pfd.-Eimer	145 J

Haushalt-Kaffee-Mischung
50% gebr. Bohnenkaffee } Pfd. 88 J
50% Surrogat

Cognac-Verschnitt	1/2 Fl.	90 J
Cognac-Verschnitt	1/2 Fl.	155 J
Blutroter Süßwein	1/2 Fl.	125 J
Taragona	1/2 Fl.	120 J
Likör Halb und Halb	1/2 Fl.	175 J

Feldpost-Briefe

mit Schokolade und Pfefferminz
mit sauren Bonbons
mit div. Keksen
m. Delikatessen in verschied. Preislagen.

Knopf

Feldpostkartons für Wiederverkäufer.

Abrechenbar ein- u. mehrfarbig werden rasch u. bill. angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Dankagung.

X. Sift.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrates und bei Stadtbürgern weiter eingegangen von: einer Sammlung der Arbeiter des Gaswerks II 40,50 M., Geheimen Rat Professor Dr.-Ing. Carl 20 M., dem Leibbrünnelverein hier 30 M., Generalagenten Hegler 20 M., Hildegard Wagner 2,50 M., Verwaltungssachbearbeiter Jung 3 M., Fr. Morgen 20 M., Frau Weisacher 25 M., Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt 200 M., Oberstufungsrat Schweizer 10 M., Ungeannt 5 M., R. 20 M., Melchior 50 M., Baupinspector Wiedinger 10 M., der Firma G. Büchle (Nhb. W. Vertsch. Hoffmannhändler) 10 M., dem Kaufmännischen Verein Karlsruhe e. V. (überreicht durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Adolf Stein) 300 M., Ungeannt, kleinere Einzelgaben 3 M., Frau Baupinspector Wiedler 20 M., Witt Wilhelm Stein „zum goldenen Kreuz“ 3 M., einer Abteilung Arbeiterinnen der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, C. 4 Kontrolln. 40,20 M., Richter 1 M., R. 1 M., S. 1 M., S. 1 M., W. Günther 1 M., Ederle 1 M., Frank 1 M., O. Günter 1 M., Karl Schäfer 1 M., Weh 1 M., Gerdon 1 M., Fd. Röth 0,50 M., Lorenz 0,50 M., Roth 0,50 M., Müller 0,50 M., Bühler 0,50 M., Adler 0,50 M., D. Neudt 0,50 M., Müller 0,50 M., Rod 0,50 M., Jakob Gewahl 1,50 M., Ungeannt (an Steller einer Kranenwende für Reservisten R. Kamalbe) 6 M., Baupinspector Renner 5 M., Ungeannt 2 M., der Donnerstagslegelgesellschaft 20 M., einem Arbeiter 3 M., Randbrenner, Mich. Freund 5 M., E. M. 10 M., B. 5 M., 5 M., 5 M., Frau Oberbaurat Sauter Witwe 5 M., Frau Hauptmann von Baher-Ehrenberg 100 M., Antmann Dr. R. von Baher-Ehrenberg 100 M., Frau Emilie Michaelis Witwe 50 M., Bankdirektor Wilt, Goltmann 200 M., Geh. Oberfinanzrat A. Kramer 50 M., Baumelster J. Wrig 20 M., Dr. R. 20 M., ihr selbst 1000 M.; der Süddeutschen Discontogesellschaft von: R. E. Ritter 50 M., Oberamtsrichter Laud 10 M., dem Lehrerkollegium des Rabattenhauses 50 M., Oberpostpraktikanten Leutner 10 M., Elisabeth Mai 10 M., Rechtsanwalt Dr. Hugo Schrau (2. Rate) 30 M.; der G. Braunischen Hofbuchdruckerei von: J. Kille 10 M., Hud 3 M., W. Martin 3 M.; der Firma Simelheber & Vier von: Regierungsrat Dörmacher 25 M.; der Stadtkasse von: der Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe*) 2000 M., Beamten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts (2. Rate) 76 M., dem Verein unterer technischer Beamten und Invalider, Bezirksstelle Karlsruhe, 30 M., Stadtbaurat Blum-Reff (2. Gabe) 20 M., Stadtpfarrer Schilling 20 M., Hof. Gilliard 8 M., Privatmann Wilhelm Eder sen. 100 M., Architekten Wilt, Stober jun. 50 M., Kaufmann Emil Eder 50 M., Frau Oberinspektor Rees 20 M., Frau Kirchnerat Ritt 50 M., Frau Oberinspektor W. W. 5 M., A. E. (Abkürzung) anlässlich einer militärischen Dienstleistung) 75 M., Frau Freifrau von Marschall 25 M., W. Rieblin 20 M., Frau Widmann 5 M., Frau Louise Käßlina Witwe 10 M., Philipp Bauer 5 M., Wied 5 M., Frau Luise Käßlina Witwe 10 M., Philipp Bauer 2 M., Ungeannt 3 M., Prof. Dr. W. R. 30 M., W. W. 30 M., David Fröhlich 20 M., Ungeannt 10 M., Schuhmann Stödel 10 M., J. Frommüller 6 M., Frau Saumeier 2 goldene Ringe.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt 103 578,18 M.

Monatliche Beiträge.

ie häufig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung, haben außer den in den bisherigen Listen genannten, nachfolgende Reichs- und Staatsbeamte gesendet:

Hofsekretär Hof. Weid 5 M., die Oberpostpraktikanten: Karl Lint 10 M., Friedr. Gerinck 5 M., Edm. Eppler 5 M., Felix Grammettsbacher 5 M., Karl Brandmeier 5 M., Alfred Reicher 3 M., Edm. Behm 5 M., Hermann Weder 5 M., Ludw. Kaiser 5 M., R. Keller 5 M., Edmund 5 M., Frau W. Schäfer 5 M., Frau Müller 3 M., Euseb. Schieder 5 M., Ab. Brunner statt 2 M. 5 M., Ramm 3 M., Wüllenbach 2 M., Groß 3 M., Duttendorfer 5 M., Gerber 5 M., Barb 3 M., Frau Müller 3 M.; die Postaffizisten: Sponagel 3 M., Niebel 3 M., Alois Schaus 5 M., Raub 3 M., Schenkel 3 M., Schacht 3 M., Schüller 2 M.; Sanitäts-Hauptlehrerin Luise Werner 6 M., Rechnungsrat Albert Koninger 15 M., Oberrevisor Nat. Berger 10 M., Oberrechnungsrat Sa. Kinkler 10 M., Oberrechnungsrat Frau Rauch 15 M., Rechnungsrat Martin Weid 10 M., Oberrevisor Ferd. Demme 10 M., Oberrechnungsrat Val. Krieg 10 M., Finanzassistent Lieberr 2 M., Polizeimeister Frau Reuler 5 M., Verwaltungssekretär Max Gochtschild 5 M., techn. Gehilfe Karl Koch 2 M., die Weidennärter: Heinrich Koll 5 M., Ed. Reub 5 M., Jakob 3 M., Johann Rechner 1 M., Leo Debatin 2 M., Gottfried Witt 2 M., Heinrich Friedrich 3 M., Röh. Volkinger 3 M., Frau Sammer 1 M., Hans Medel 3 M., Friedr. Wobbringer 3 M., Vinzenz Gerder 1 M., Nat. Gerne 1 M., Adolf Wintermann 3 M., Theob. Prohnergach 1 M., Sebastian Rauber 2 M., Wendelin Wecht 3 M., Georg Waldau 2 M., Valentin Unter 3 M., Anna Weber 2 M., Frau Sey 3 M., Fiedl Reumter Schäl 3 M., Witt. Rud 2 M., Emil Rohs 2 M., Johann Müller 3 M., Alb. Lang 2 M., Franz Kraus 1 M., Friedr. Neil 2 M., Anton Kellhauer 1 M., Friedr. Daut 2 M., Karl Enoth 2 M., Georg Unter 2 M., Michael Rubin 2 M., Otto Wecht 2 M., Eduard Hoffmann 1,50 M., Daniel Weh 3 M., Geinr. Koch 5 M., W. Erhard 3 M., Karl Curtze 3 M., Hof. Gang 1,50 M., Geinr. Persel 1,50 M., Gustav Saanich 1,50 M., Philipp Maier 1,50 M., Karl Schmidt 1,50 M., Hermann Dahn 1 M., Geinr. Cicarist 2 M., Wilt. Wolf 2 M., Otto Reier 2 M.

*) Neben Spenden an ihrem Hauptfize und ihren Filialplätzen für Kriegsfürsorgezwecke von rund 40 000 M. und den für das rote Kreuz getifteten 50 000 M.

Nof. Stricker 2 M., Nof. Gager 3 M., Friedr. Schreier 3 M., Wendelin Müller 2 M., Karl Burt 2 M., Fiedl Fischer 2 M., Nof. Mofel 3 M., Karl Rotweiler 3 M., Geinr. Stein 2 M., Rudr. Bredt 2 M., Ferd. Albert 2 M., Karl Girschbühl 3 M., Gustav Engel 2 M., Theodor Gouste 3 M., Karl Höhrer 1 M., Nof. Dürr 2 M., Nof. Arnold 2 M., Anton Petermann 2 M., Michael Keller 3 M.; die Pächter: J. Rossmann 2 M., Nof. Blum 1 M., Lechner Wilt. Lang 4 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden!
Karlsruhe, den 22. September 1914.

14344

Der Stadtrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.

14396

Familie Küstner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders

Willy Strübel

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Weidemeier für die trostreichen Worte und der Heil- und Pflegeanstalt Kork für die aufopfernde gute Pflege.

B40971

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Strübel, Strassenbahnschaffner und Familie.

Morgen Freitag:

16 M. Trauben 16 M.
p. Ztr. p. Ztr.

sowie sämtliche Sorten anderes Obst.

grosse Zufuhr Zwetschgen
auf dem **Werderplatzmarkt**, vis-à-vis Kaufhaus Löwe bei Metzger.

B40991

Geminaristen erhalten vorzüglichen Mittags- u. Abendtisch.
14379.33 Leisingstr. 13, 2. Et.

Frisch eingetroffen:

Schokolade
Rod. Lindt als,
Schokolade
Th. Hildebrand & Sohn.
Bittere Schokolade,
Deutsche Schokolade
in großer Auswahl in allen
3.3 Preislagen 14389

S. Blum
Kaiserstr. 209 Tel. 267.

Für Militär!

Alle Arten Strickarbeiten, Leibbinden, Unterjacken usw., Sockenlängen von 12 J. das Paar werden angefertigt.
Nhb. Strickerei, Marktgrafenstr. 4.

Fastnachts-Rüchle ff. Dampfnudeln

14231 empfiehlt
Hofbäckerei

Gustav Dennig

Ludwigsplatz 65
Marienstraße 11
Gartenstraße 18

Ausbildung für den **Kaufmännischen Beruf!**

Am 1. Oktober beginnen 3, 4, 6 und 8 monatliche Kurse.
Damenkurse! Herrenkurse!

Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (38 erstklass. Maschinen), kaufmänn. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz und Kontorarbeiten, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.
Honorar mäßig. 14374

Lehrlings-Kurse für schulentlassene junge Leute, welche in eine kaufm. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, wenn dieselben vorher in Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie etc. ausgebildet werden.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, ...
Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Tages- und Abend-Kurse. Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung (Schülerkarten). Ausfuhr, Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
Karlsruhe „Merkur“ Kaiserstr. 113
Telef. 2018. Ecke Adlerstr.

Wiederbeginn des Fröbel-Kindergartens der Oststadt.

Am 1. Oktober eröffne ich wieder meinen Kindergarten in der Gaizingerstraße 7 und bitte beachtliche Eltern mir ihr Vertrauen wie bisher auch weiter entgegen zu bringen.
Ebenfalls werden einige junge Mädchen als Kindergärtnerinnen unentgeltlich ausgebildet.
Anmeldungen hierfür baldmöglichst erbeten bei der
Vorsteherin H. Hammelmann. B40985

Atelier für Fusspflege
empfehlenswert zur gründlichen und sorgfältigen Behandlung und Pflege der Füße für Damen und Herren. 14402
Teleph. 3084. Wilh. Oswald Kaiserstr. 94.

Für Massage u. Krankenpflege empfehlen sich
Anna Deppisch, August Deppisch
Kaiserstrasse 237, II. B40974.3.1

Ohne Preisaufschlag

Elektrische Reparaturen sofort nach Aufgabe!
Umwandeln von Leuchtörpern in Elektrisch

Glühlampen Sicherungen Stecker Seidenlitze Fassungen

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstrasse 209. 14359
Rabattmarken.